

Erfahrungsbericht – Universität Gent WS 16/17

Vor der Mobilität

Die Planung des Auslandssemesters wurde durch die Universität Gent sehr erleichtert. Zunächst musste man sich separat in Gent bewerben und hatte damit bereits die Zugangsdaten für das Oasis-System. Dieses System dient der Notenübersicht, man gibt hier seine Kontaktdaten und Sprachkenntnisse an und bekommt eine Übersicht über die bevorstehenden Termine. Die Kursauswahl wurde bereits im Sommersemester 2016 veröffentlicht, sodass man sich schon frühzeitig um die Anerkennung in Göttingen kümmern konnte, die tatsächlichen Vorlesungszeiten wurden erst später veröffentlicht, weshalb es teilweise zu Überschneidungen bei mir kam. Vor dem Auslandsaufenthalt sollte man sich um eine Wohnung kümmern, dieses geht entweder über die Universität und deren Studierendenwohnheime oder über den freien Markt. Die Wohnheime sind sehr modern, allerdings sind sie etwas teurer, als viele Zimmer auf dem freien Markt. Ich habe ein Zimmer über die Facebookgruppe „Kot te Huur“ gefunden und hatte so das Glück mit Belgiern zusammenzuwohnen und etwas mehr vom tatsächlichen belgischen Studierendenleben kennen zu lernen. In Gent wohnen Belgier und Internationale nicht in den gleichen



Wohnheimen, daher lernt man dort Belgier eher nicht kennen. Die Mietkosten sind in etwa mit denen in Göttingen zu vergleichen, je nach Lage mal etwas teurer und mal etwas günstiger. Die Anreise nach Gent ist von Deutschland aus problemlos, man kann von Köln aus in 2 Stunden mit der Bahn anreisen, nach Brüssel fliegen oder mit dem Fernbus hinfahren. Ich bin mit der Bahn

gefahren, dadurch konnte ich recht viel Gepäck mitnehmen. Da das Bahnfahren in Belgien sehr günstig ist, ist dies zudem eine recht preiswerte Anreisemöglichkeit.

Während der Mobilität

Zu Beginn des Auslandssemesters muss man sich zunächst an der Universität Gent registrieren und erhält seinen Studierendenausweis sowie Informationen zu den Begrüßungsveranstaltungen. Für einige, speziell für die von ESN organisierten Veranstaltungen, sollte man sich bereits vor der Ankunft registrieren. Auf Informationsveranstaltungen der Universität und der einzelnen Fakultäten werden die administrativen Aufgaben deutlich und klar vermittelt und man weiß sehr schnell, wer für was verantwortlich ist. In der ersten Woche kann man in jeden Kurs hereinschnuppern, muss sich dann allerdings festlegen, welche Kurse man weiter besuchen möchte. Üblicherweise muss man während des Semesters in jedem Kurs ein Paper schreiben, als Gruppenarbeit oder individuell, und dieses meist auch präsentieren. Dadurch hat man kontinuierlich etwas zu tun, aber auch schon 20-40% der Note bevor die Klausur geschrieben wird. Das Niveau ist vergleichbar mit dem in Göttingen, jedoch von Kurs zu Kurs unterschiedlich, den Arbeitsaufwand würde ich im Semester als höher einstufen, die Klausurenphase im Januar

ist vergleichbar. In den Klausuren hat man wesentlich mehr Zeit als in Göttingen, meistens 3 Stunden. Die Klausuren sind allerdings meist schon in 1-2 Stunden zu schaffen. Gewöhnungsbedürftig am Anfang ist die Vorlesungslänge, Kurse sind mindestens 3 Zeitstunden, einige auch 4,5. Zwischendrin wird meistens nur eine kurze Pause gemacht. Durch die Nutzung verschiedener Medien und die Einbeziehung von Gastvorträgen versuchen die Lehrenden, die Kurse abwechslungsreich zu gestalten. Die Lehrenden sind größtenteils sehr hilfsbereit und wenn z.B. Prüfungstermine ungünstig liegen, ist es meistens unproblematisch eine individuelle Lösung zu finden. In den meisten Kursen waren die Lehrenden auch sehr an der Meinung der Studierenden interessiert und das Verhältnis zwischen den beiden Gruppen habe ich als enger als in Göttingen empfunden.

Es lohnt sich einen Niederländischkurs des Sprachenzentrums zu besuchen, dieser kostet 50 € und bietet eine gute Möglichkeit, die Sprache zu erlernen und anschließend mit Belgiern in Kontakt zu kommen. Für viele Deutsche ist der Kurs eher einfach, da die Sprachen sich sehr ähneln. Notwendig ist es in Belgien nicht unbedingt, Niederländisch zu sprechen, da nahezu jeder fließend Englisch spricht, jedoch freuen sich die Gesprächspartner, wenn man versucht, etwas auf Niederländisch zu sagen.

Meistens lohnt es sich zu Beginn einmal zu Ikea zu fahren und die fehlenden Dinge, wie zum Beispiel Kopfkissen oder Decken zu kaufen und sich bei dem Fahrradverleih der Universität sehr günstig ein Fahrrad für die entsprechende Monatsanzahl auszuleihen. Gent



ist eine sehr schöne Stadt, in der man schnell merkt, dass Studierende und Fahrräder das Stadtbild dominieren. Mit diversen Kanälen und vielen alten Gebäuden ist Gent sehr reizvoll und man entdeckt immer wieder neue Ecken. Wer gerne besondere Biersorten trinkt ist in Gent sehr gut aufgehoben, da die belgische Bierkultur hier sehr ausgeprägt ist, auch kulinarisch ist Gent sehr lohnenswert! In verschiedensten Ecken sind zahllose Restaurants und Kneipen mit vielfältigen Angeboten und Gent sieht sich selbst als das „Veggie-Capital“ Europas, jeden Donnerstag gibt es den „Veggie-tag“ in allen staatlichen Einrichtungen, die dann eine große Anzahl vegetarischer Alternativen anbieten. Jedes Restaurant hat auch eine große Auswahl vegetarischer Gerichte. Gent ist ein sehr guter Ausgangspunkt um Belgien zu erkunden, mit dem GoPass10 kostet eine Bahnfahrt innerhalb Belgiens 5,10€ und so sind Brügge (25 Minuten), Brüssel (35 Minuten) und Antwerpen (1 Stunde) schnell und günstig zu erreichen.

Nach der Mobilität

Am Ende des Auslandsaufenthaltes muss man sich vom International Office der Fakultät sein Certificate of Stay unterschreiben lassen, das geht unproblematisch und man kann dieses bereits wenige Tage vor der letzten Klausur machen. Die Ergebnisse der Kurse

werden eine Woche nach dem letztmöglichen Klausurtermin veröffentlicht, dadurch muss man nicht lange auf die Ergebnisse warten.

Ich kann definitiv nur empfehlen, ein Auslandssemester an der Universität Gent zu absolvieren, da die Stadt sehr lebenswert ist und man auch in der Universität spannende Vorlesungen hat und man neue Studieneferahrungen macht. Die Lage Gents ist sehr gut um Belgien zu erkunden, auch Ausflüge nach Amsterdam, Paris und London sind in weniger als 3 Stunden mit der Bahn zu machen!